Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1877

12.7.1877 (No. 162)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 12. Juli.

№ 162. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1877.

Telegramme.

† **Berlin**, 10. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die durch Kabinetsordre vom 3. Juli dem Präsidenten des Oberkirchenraths, Herrmann, verliehene Rangerhöhung ist erfolgt, um demselben für seine unausgesetzten, mit voller Hingebung geleisteten ersprießlichen Dienste einen erneuten Beweis des königlichen Vertrauens und der königlichen Anerkennung zu geben.

Dem „Reichsanzeiger" zufolge ist laut Mittheilung der Pforte an die Botschafter der Mächte das Einlaufen von Schiffen bei Nacht in den Hafen von Smyrna verboten.

† **Berlin**, 10. Juli. Das so eben zusammengetretene Reichs-Patentamt hat in einer an die gleichartigen Behörden des Auslandes gerichteten Zuschrift die Grundsätze seines Verfahrens auseinandergesetzt und zugleich den Wunsch ausgesprochen, mit den Patentbehörden des Auslandes in Verbindung zu treten, um die Beschlüsse und Entscheidungen auf dem Gebiete des Patentwesens, sowie die Veröffentlichungen patentirter Erfindungen gegenseitig auszutauschen. Seitens des Patentamtes soll ein „Patentblatt" veröffentlicht werden.

† **Berlin**, 10. Juli. Die Nachricht von der Remotion des Privatdocenten Dr. Dühring wird der „Post" mit der Beifügung bestätigt, daß die bezügliche Entscheidung des Kultusministers nebst Motiven demnächst zur Veröffentlichung gelangen werde.

† **London**, 10. Juli. Im Unterhause theilte der Sekretär der Admiralität, Egerton, auf Veranlassung Witworth's mit, daß der Ingenieur Smilee angewiesen sei, den türkischen Dienst zu verlassen, andernfalls würde derselbe von der Liste der englischen Offiziere gestrichen werden. — Auf Anfrage Whalley's erklärte der Schatzkanzler Northcote, es sei neuerdings, kein Abkommen mit andern Mächten in Bezug auf Flottenoperationen im Orient getroffen worden.

† **Washington**, 10. Juli. Dem Vernehmen nach hätte Präsident Hayes sich damit einverstanden erklärt, daß die Indianer an der mexikanischen Grenze durch Unionstruppen auch auf mexikanisches Gebiet verfolgt werden. Demnach ist es nicht wahrscheinlich, daß die vom General Ord ertheilten Befehle abgeändert werden. Die mit Venezuela entstandenen Differenzen sind nunmehr ausgeglichen.

Kriegsnachrichten.

— Die frühere Nachricht von der Einnahme Tirnowa's durch die Russen war unrichtig. Allerdings hatten sich russische Plänkler, den Kolonnen weit voraus reitend, in der alten bulgarischen Königsstadt gezeigt, hatten sich aber wieder zurückgezogen. Seit dem 7. Juli aber ist Tirnowa sowohl als Biela im Besitze der Russen, nachdem die Türken, wie es scheint, ohne große Mühe, aus diesen wichtigen Stellungen verjagt waren. Auch Tirnowa, die uralte und künftige politische Hauptstadt Bulgariens, haben die Türken nicht für der Mühe werth gehalten, ernsthaft zu behaupten. Die Russen, eine Abtheilung des 8. Armeecorps, General Radetzki, fanden hier blos 3000 Nizams, die nach kurzem Kampf in die Flucht geschlagen wurden. Die Bevölkerung der Bulgarenstadt nahm die befreiende Armee mit Enthusiasmus auf, diese verlor aber keine Zeit, den Erfolg auszunützen und ihren Besitz zu befestigen. Ungesäumt wurden, während eine Infanterieabtheilung im Marsch auf Tirnowa befindlich ist, fliegende Kolonnen in die Umgebung der Stadt ausgesandt und die Dörfer Nowoselo und Selwi im Westen (auf der Straße nach Lovatsch), im Süden Drenowa (auf dem Wege nach Grabowa und dem Schibkapaß), im Nordosten Slataritza von den Russen besetzt. Die Türken flohen über Slataritza hinaus, also in der Richtung auf Schumla, ein neuer Beweis, daß Abdul Kerim durchaus auf die Defensive in seinen vier Festungen sich beschränken will. Die zahlreichen „Schlachten" bei Sistowa und Biela sind bis jetzt blos in der Phantasie der Berichterstatter auf türkischer Seite geschlagen worden. Fast möchte man, nachdem Biela und Tirnowa so schwach vertheidigt worden sind, darauf schließen, daß auch im Balkan den Russen kein allzu großer Widerstand entgegentreten werde. Das Balkangebirge steigt von der Westküste des Schwarzen Meeres bis südlich nach Varna hin in einer Höhe von 3- bis 5000 Fuß steil auf und streicht fast parallel mit der Donau gegen Westen, südwestlich von Sophia in seinem höchsten Punkte, dem Orbelos, auslaufend. Die ganze Bergmasse wird durch einen Hauptrücken gebildet, mit welchem zwei Ketten von geringerer Höhe, die eine nach Norden, die andere nach Süden vom Rücken ausgehend parallel laufen. Vom geologischen Standpunkte aus gehört der Balkan der Kalkformation an; der Kalk wird jedoch an mehreren Stellen durch Massen vulkanischen Ursprungs unterbrochen. Die Berge sind dicht bewaldet, meistentheils mit Buchen- und Eichenwäldern besetzt, auch mit Föhren. Die Hauptabdachung ist gegen Süden steiler als im Norden, von dem letzteren Theile stoßen sich zahlreiche Sporne ab, deren Seiten in der Regel außerordentlich abschüssig sind. Es sind häufig fast senkrechte Felsen von 10 bis 200 Fuß Höhe. Die Straßen, welche die Gebirgskette durchziehen, haben einen Grund von Thon und sind daher bei nassem Wetter nur mit Schwierigkeit zu passiren. Der ganze Distrikt ist nur sparsam bevölkert, nur in wenigen elenden Ortschaften in den tiefen Thälern werden Bewohner gefunden. Die Hauptpässe, von Westen gegen Osten genommen, sind folgende: 1) Die Straße von Lovatz und Plevna über Edrobol nach Sophia. 2) Die Route von Tirnowa über Grabowa nach Kasanlyk durch das Thal der Jantra. 3) Von Tirnova nach Osman-Bazar und von da über Kasan nach Slivno und Karin-Abad. 4) Von Schumla nach Tjalikavak, Dobroll und Karin-Abad. 5) Von Kosladschi nach Pravadi, Jeniköi und Aidos. 6) Von Varna über Derwisch-Jovanu nach Burgas.

Ueber die Zustände in Sistowa, dem russischen Hauptquartier, berichtet ein Korrespondent der „Presse" unterm 5. Juli:

„Sistowa ist eine große Stadt und die Bulgarenhäuser zeichnen sich durch solide Bauart vor den rumänischen Häusern wohlthuend aus. Die Türkenhäuser sind zwar auch leer, aber in diesen wird Niemand wohnen wollen. Einstweilen wurden sie der bulgarischen Legion zugewiesen, die nun in den Harems lagert. Nicht eine Bank fand man in den Häusern der Türken, alles hatten sie bis aufs letzte Einrichtungsstück fortgetragen, ebenso aus Furcht vor den Russen wie vor den Tscherkessen und Baschi-Bozuks. Die reicheren Türken sind schon seit drei Wochen von Sistowa fort. Sie haben ihre Weiber und Schätze nach den großen Städten im Lande, nach Philippopel und Adrianopel, gebracht, nur die ärmeren und der Kadi waren zurückgeblieben. Die türkische Bevölkerung war auf einen so raschen Einmarsch der Russen nicht gefaßt. Sie hatte eine mehrtägige Belagerung erwartet und es zirkulirten Gerüchte, daß eine Christenmetzelei der Anfang vom Ende sein sollte. Es sollte sogar eine doppelte Proskriptionsliste angefertigt sein: eine, in der Jene verzeichnet waren, die man gelegentlich tödten wollte; eine andere mit den Namen der Frauen und Mädchen, welche die Türken mit sich führen wollten. Als aber die türkische Besatzung nach dem Kampfe am 27. d. sofort Sistowa räumte, da hatte die Bevölkerung auch keine Zeit mehr, die bösen Absichten gegen die Christen auszuführen, sondern floh über Hals und Kopf. Was sich noch in den Häusern vorfand, wurde dann von der bulgarischen Arbeiterbevölkerung zerschlagen oder zerrissen; es waren aber nur Fensterscheiben zum Zerschlagen und Matratzen zum Zerreißen übrig, sonst hatten die Türken alles mitgenommen. Bücher hatten sie zurückgelassen und diese zerrissen die Kinder, so daß der Wind die Blätter in allen Straßen herumfegte. Aber selbst diese kleine Revanche für hundertjährige Gewaltthaten mußte unterlassen werden, sobald die Russen eingezogen waren. Der General Dragomirow publizirte sofort den — Ihnen bereits bekannten — Appell, berief die ihm vorher wahrscheinlich durch die ehemaligen russischen Konsulate namhaft gemachten Persönlichkeiten und forderte sie zur Konstituirung einer Mairie und einer Ortspolizei auf und alsbald war sein Befehl ausgeführt. Vorläufig ist zwar noch kein Maire ernannt, aber eine provisorische Gemeindevertretung, und was die Hauptsache ist, es herrscht Ordnung und Ruhe. Die Freude der Bevölkerung ist eine außerordentliche und Alles hat die volle Ueberzeugung, daß nun die Türkenherrschaft für immer zu Ende ist. Die Leute fühlen sich so glücklich, so froh, so heiter, als ob lauter Feiertage wären, die seit einer Woche festlich begangen werden. Jeden Tag wird mit den Glocken geläutet und die Sistower sagten: „unsere Befreiungsstunde hat geschlagen", als am 28. Morgens die Glocken in allen Kirchen geläutet wurden. Seit Jahresfrist war den Christen der Gebrauch der Glocken wieder untersagt und sie mußten durch Anschlagen an ein Brett sich zum Gottesdienste rufen lassen. Die liebe Jugend hat mit dem Glockengeläute nicht genug. Sie sucht den metallischen Klang noch zu verstärken und den Schall, den sie entbehren mußte, auch durch allerlei andere Mittel hervorzurufen. Die Frauen und Mädchen sind es insbesondere, die ihre Freude lebhaft an den Tag legen. So oft der Kaiser kommt, und er war gestern zum dritten Male hier, schmücken sie sich mit Blumen, winden Kränze und knüpfen Sträußchen und werfen dem Kaiser und seiner Begleitung Blumen zu. Während die Kirchen immer dicht gefüllt sind, bleiben die Moscheen jetzt immer leer. Auf den Minarets erscheint anstatt des Muezzin ein russischer Soldat und guckt neugierig hinaus in die Ferne, ob er nicht einen türkischen Monitor heranddampfen sieht. Doch nein, der türkische Monitor ist durch eine Torpedobarre abgesperrt, aber einen Dampfer sieht er doch. Es ist ein russischer Dampfer, der jetzt Transportdienste versieht, und wenn er auch Kriegszwecken dient, doch kein kriegerisches Aussehen hat. Woher der russische Dampfer kam, war mir ganz unerklärlich. Man sagte mir, er habe in einem rumänischen Flußarme versteckt gelegen und sei da schon sei Monaten in Vorbereitung gewesen. Vorläufig ist der Verkehr zwischen Sistowa und Simnitza noch ein sehr beschwerlicher. Man passirt entweder die Brücke oder man verkehrt auf Booten. Beides ist nur mit einem Zeitaufwande von zwei Stunden zu bewerkstelligen. Für die Brücke hat man einen Spezialpaß bei der Feldkommandantur zu holen. Auf Barken kann Jeder hin- und herfahren, ohne eine Bewilligung einholen zu müssen.

— Aus Simnitza vom 4. Juli wird demselben Blatt geschrieben: Die russischen Anordnungen für das Vorrücken werden rasch getroffen. Vier Brigaden Kavallerie sind schon nach Varna abgegangen: eine Brigade kubanischer Kosaken

---

* Ein seltsames Leben.

Von Miß M. E. Braddon.

(Fortsetzung aus Nr. 161.)

13. Kapitel.

Mein Lieb, mein Lieb, bist du mir genommen!

Justina kniete vor einem alten Lehnsessel, das Gesichtchen in den alten, verblichenen Kissen vergraben, und schluchzte herzzerreißend. — Niemand hätte in ihr das schweigsame, ruhige Wesen wiedererkannt, von dem Cliffold vor kaum einer Viertelstunde sich verabschiedet hatte. Der Anblick ihres tiefen Schmerzes rührte ihn. Was er auch bedeuten mochte, es war doch wirklicher, ungeheuchelter Schmerz.

„Verzeihen Sie mir, Fräulein Elgood," sagte er mit sanftem Tone, indem er an der Thür stehen blieb, um sie nicht durch zu plötzliches Erscheinen zu erschrecken. „Mir liegt ungemein viel daran, Sie allein zu sprechen, und daher habe ich es gewagt, hierher zurückzukehren."

Sie sprang auf und trocknete hastig ihre Thränen.

„Es thut mir herzlich leid, Sie so tief bekümmert zu sehen," fuhr er fort. „Sie müssen ein sehr weiches Herz haben, daß Sie meines Freundes trauriges Schicksal so tief mit empfinden."

Eine tiefe Röthe überzog die bleichen Wangen, als hätten seine Worte einen Tadel ausgesprochen.

„Ich habe kein Recht zu trauern, das weiß ich ja," stammelte Justina, „er war aber so freundlich zu mir, freundlicher als irgend ein Mensch je zuvor — und es ist hart, daß er so grausam hinweg gerissen worden ist, gerade als mir das Leben durch seine Güte so verändert und schön erschien."

„Armes Kind, Sie müssen ein dankbares Gemüth besitzen."

„Ich bin ihm dankbar."

„Ich finde es begreiflich, daß Sie im Anfange seinen Tod als einen persönlichen Verlust empfinden, das kann aber nicht lange währen. Sie hatten ihn so kurze Zeit gekannt. Zugegeben, daß er Sie bewunderte und Ihnen kleine Aufmerksamkeiten erwies und Schmeicheleien sagte, die den Reiz der Neuheit für ein so junges Wesen besaßen. Wenn er gelebt hätte, um Ihnen morgen „Lebewohl" zu sagen, um seinen Weg weiter zu gehen, Sie würden seiner kaum eine Woche lang gedacht haben."

„Ich würde mein Leben lang das Andenken an ihn bewahrt haben," sagte Justina fest.

„Er hatte also in diesen zwei Tagen einen tiefen Eindruck auf Ihr Gemüth oder Ihre Phantasie gemacht?

„Er liebte mich," erwiderte das Mädchen, mit einem kleinen Anflug von Leidenschaftlichkeit, „und ich, ich habe ihm Liebe um Liebe gegeben, aus vollstem Herzen und aus vollster Seele, wie man uns lehrt, daß wir Gott lieben sollen. Warum kommen Sie hierher, um mich seinetwegen zu quälen? Sie können ihn nicht ins Leben zurückrufen und Gott will es nicht thun. Ich wollte mein Leben lang auf den Knien liegen, könnte er aufgerichtet werden, wie einst Lazarus. Ich war entschlossen, nie davon zu sprechen. Ich habe es sogar vor meinem Vater verheimlicht. Er hat mir gesagt, daß er mich liebe, daß ich sein Weib werden solle, und daß wir unser ganzes künftiges Leben vereint verbringen wollten. Bedenken Sie, was es heißt, so glücklich gewesen zu sein und Alles verloren zu haben."

„Armes Kind," wiederholte Cliffold und legte seine Hand leicht, sanft, wie es ein Priester oder ihr Vater hätte thun können, auf ihr weiches, braunes Haar, das in wirren Locken auf ihren Nacken herabfloß. „Arme Kinder, arme Kinder! Es würde eine thörichte Verbindung gewesen sein, mein liebes Mädchen, hätte er gelebt wäre und er treu geblieben. Ungleiche Ehen bringen meist Reue und Unglück mit sich. James Penwyn war kein fleißiger, der Arbeit geweihter Wanderer wie ich, der seinen Weg irgendwo auf des Lebens Straße wählen kann. Ihm gehörte ein schönes, altes Besitzthum, in dessen Vortheil es war, daß er eine passende Verbindung schließen möchte. Seine Gattin mußte schon in der Welt eine Rolle gespielt haben, ehe sie sein wurde. Sie mußte von einem alten, edlen Geschlechte sein, auf das sie sich berufen konnte; sie mußte ihrerseits auf etwas stolz sein können, so daß, wenn ihre Kinder emporsprossen, sie nur Gutes von ihren Anverwandten mütterlicher Seits zu hören bekämen. Sie halten mich gewiß für weltlich gesinnt, armes Kind; ich bin nur weltklug. Hätte es sich nur um persönliches Verdienst gehandelt, so würden Sie gewiß die beste der Frauen geworden sein." (Fortsetzung folgt.)

— (Das Wetter in Europa.) Die Wetterverhältnisse über dem ganzen europäischen Kontinent während der letztverflossenen zwei Wochen waren durchwegs günstig, die Vertheilung des Luftdruckes ununterbrochen eine sehr mäßige, die Bewegungen in der Atmosphäre daher überall nur schwach oder mäßig; Stürme fanden in ganz Europa keine statt. Lokale, kurz andauerde stärkere Luftbewegungen traten nur im Binnenland und auch hier nur in Verbindung mit Regen auf, Hagelschläge wurden bisher keine gemeldet, dagegen waren Gußregen und Gewitter in Frankreich, Deutschland und dem Westen Oesterreichs sehr häufig, zu Paris fanden am 4. im Laufe des Tages zwei heftige Gewitter mit geringem Hagel, zu Karlsruhe, Friedrichshafen, München, Ulm, Feldkirch, Regensburg, Bregenz und Ischl Regengüsse mit außerordentlich großen Niederschlagsmengen statt, überdies wurde vom Bodensee am 2. und 3. d. M. Sturm aus West gemeldet, ebenso waren die südlichen Abhänge der Alpen in Oberitalien wie der Golf von Triest reich an Niederschlägen. — Trotzdem erhielt sich die Temperatur in Mitteleuropa allgemein meist sehr hoch. In Rußland, dem Orient, sowie in Italien waren keine außerordentlichen Witterungserscheinungen zu beobachten und lauten ebenso wie aus Mitteleuropa die Berichte durchwegs sehr günstig. Eine seit 48 Stunden im Nordwesten Europas bestehende Barometerdepression, welche nach den letzten Depeschen bedeutend an Tiefe zunimmt, läßt jedoch einen Wechsel der Witterung zum schlechteren bei allgemeiner Verstärkung der Winde und Abkühlung befürchten.

gen Nikopolis, die drei andern gen Tirnowa. Letztere sind auf dem Wege dorthin schon weit vorgerückt. Die Dispositionen für den Vormarsch scheinen die folgenden zu sein: Der Großfürst Nikolaus wird mit dem 8. und 9. Corps gegen den Balkan vorstoßen und über Tirnova und den Sliwno-Paß marschiren. Aus dem 11. und 12. Corps soll eine zweite Armee unter dem unmittelbaren Befehl des Czarewitsch gebildet werden, um gegen Rustschuk zu operiren, welcher Platz belagert und so bald als möglich eingenommen werden soll. Die russischen Streitkräfte werden demnach in drei Armeen getheilt sein: die aus dem 4. und 14. Corps bestehende, durch die Dobrudscha vorrückend unter dem Befehl des Generals Zimmermann, diejenige des Großfürsten Nikolaus, welche das 8. und 9. Corps umfaßt und über den Balkan gehen soll, und diejenige des Czarewitsch, die aus dem 11. und 12. Corps besteht und gegen Rustschuk, wahrscheinlich auch gegen Schumlau operiren soll. General Zimmermann wird Silistria belagern oder es cerniren und weiter ziehen, je nachdem die Wendung, welche der Feldzug bis zu seiner Ankunft vor der genannten Festung genommen haben wird, das Eine oder Andere erheischen wird. Wenn die Türken in dem Ballan nicht mehr Widerstand leisten als an der Donau, dann werden die Russen binnen Monatsfrist in Adrianopel sein, vielleicht ehe Silistria, Varna, Rustschuk oder Schumla gefallen sind. Die Möglichkeit, daß eine russische Kolonne mit diesen Festungen im Rücken so weit vorstoßen könne, ist eine der Diskussion offenstehende Frage, aber ich glaube, hier herrscht kein Zweifel, daß es ausgeführt werden kann. Die Russen haben Mannschaften genug, um zu gleicher Zeit mit einer Kolonne vorzustoßen, zwei Belagerungen zu führen und eine Festung einzuschließen." Der Berichterstatter meint schließen zu dürfen, daß der Feldzug nicht über September oder Oktober hinaus dauern werde, obwohl die Türken voraussichtlich sich zu keinem Friedensschluß verstehen würden, so lange eine einzige Festung uneingenommen bleibe.

— Einem Privattelegramm der „Frkf. Z." aus Bukarest vom 9. zufolge unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die Kämpfe an der Jantra sehr blutig waren. Verwundete bestätigen, daß die Russen wiederholt mit überlegenen türkischen Streitkräften zusammenstießen, wobei große Abtheilungen der ersteren durch die Türken umzingelt und gefangen genommen wurden. — Die Quartiermacher der russischen Garden trafen in Bukarest ein. Vor Ankunft der Nachschübe sind größere Operationen unwahrscheinlich und erwartet man vor dem August keine Entscheidungsschlacht.

Zwischen den Rumänen und Russen soll eine zunehmende Verstimmung herrschen. Besonders unangenehm berühren in Bukarest die angeblich auf vollständige Russifizirung Bulgariens gehenden Instruktionen Tscherkaßki's, namentlich die Einführung der russischen Gemeindeverfassung und die Bildung einer nationalen bulgarischen Armee. — Dem Beispiel des Kaisers von Rußland folgend, hat das bulgarische Komité in Bukarest ebenfalls eine Proklamation erlassen, in welcher die Christen aufgefordert werden, in die bulgarische Legion einzutreten. Ein mit Tinte geschriebenes Postskript bedroht Jeden mit dem Tode, der versucht, sich dem Militärdienste zu entziehen. Diese Proklamation hat, wie man der „Times" aus Varna telegraphirt, eine Panik unter den Bulgaren verursacht und viele derselben veranlaßt, die Flucht zu ergreifen.

London, 9. Juli. Den neuesten Berichten des Spezialkorrespondenten der „Daily News" entnehmen wir folgende Mittheilungen vom 4. d. aus Sarivar: „Von der Donau steigt die ins Innere führende Straße allmälig an, indem sie den engen, gewundenen Thälern folgt. Sie befindet sich in schlechtem Zustande und die dazu gehörigen Brücken sind gebrochen und zerfallen. Das Dorf, aus dem ich schreibe, liegt etwa 16 Kilometer südlich von der Donau auf der Straße nach Tirnova. Gestern Nachmittag erreichten wir ein halbwegs zwischen hier und Sistowa gelegenes Dorf, in dem wir unser Nachtquartier nahmen. Den ganzen Nachmittag und die ganze Nacht hindurch floß der volle Strom der Invasion stetig und ohne Unterbrechung an uns vorbei. In der Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang zogen die donischen Kosaken vorüber. Die Infanteriebrigade der 35. Division hielt in dem engen Thalwege an und stellte sich in Linie auf, um die schwarzröckigen Tscherkessen daherziehen zu lassen. Zur Seite des Thales marschirte die mit dem Berdangewehr bewaffnete Schützenbrigade leichten, lebendigen Schrittes voran, und aus dem Schatten des Thales tauchte die Spitze der bulgarischen Legion hinein in die Fluth des Mondlichtes. Die gesammte Vorhut, über die ich gestern des Einzelnen berichtete, hat nunmehr den Fluß überschritten und befindet sich auf dem Marsch ins Innere. Die neunte Division hält an hiesigem Orte und darüber hinaus an, um die Vorhut vorbeimarschiren zu lassen. Zur unmittelbaren Unterstützung der letzteren wird jene und die 35. Division nachfolgen.

× **St. Petersburg**, 10. Juli. Die „Agence Russe" meldet, daß ein Bündniß zwischen Rumänien und Serbien als nicht geradezu unmöglich erscheine; wenn nun auch ein solches zu Stande kommen sollte, so könne dadurch nichts in den guten Beziehungen Rußlands zu Oesterreich verändert werden. — Derselben Quelle zufolge wäre die Tragweite der Anwesenheit der englischen Flotte in der Besika-Bai durch die Erklärungen der englischen Minister im Parlamente vermindert.

— Ein Berichterstatter der „Daily News" ist in Rustschuk verhaftet und nach Konstantinopel gebracht worden. Er wird von der französischen Botschaft reklamirt.

— Der Korrespondent der „Daily News" berichtet aus Turn-Severin am 1. Juli über eine Unterredung mit Don Carlos. Dieser sprach, so hören wir, höchst angenehm eine Viertelstunde hindurch über den Zweck seines Besuches in Rumänien. Er sei lediglich da, um die militärische Stellung zu studiren und sich über taktische Dinge zu belehren, indem er die anziehendsten Operationen der beiden Heere mit ansehe. Nach seiner amerikanischen Reise bereiste er das europäische Festland, war in Moskau und Petersburg, dann bei dem Kaiser in Kischeneff, sah das russische Heer, ging darauf im Frühling von Wien nach Konstantinopel und Rustschuk, lernte die gesammten türkischen Donau-Festungen kennen und hat nun gute Anhaltspunkte zur Vergleichung der beiden Gegner. „Ich konnte jedoch," sagt der Berichterstatter, „von ihm keinen Meinungsausdruck über den Gegenstand erlangen. Während seines Aufenthaltes in Kalafat sah er am Freitag einen Artilleriekampf zwischen Türken und Rumänen. Das Feuer der letzteren beschrieb er als sehr gut, lobte die Schnelligkeit der Bedienung und die Trefffähigkeit der Schützen. Dieses brachte ihn auf englische Geschütze, von denen einige in den Karlisten-Kriegen gebraucht waren. Er lobte sie wegen ihrer guten Ausführung. Die ihm vom Czaren und vom Fürsten Karl gewordene Aufnahme nannte Don Carlos sehr liebenswürdig. Möglicher Weise werde er über die Donau gehen und noch weitere Operationen mit ansehen, doch seien seine nächsten Ziele nicht bestimmt." Der Prätendent trug, wie wir weiter vernehmen, eine dunkelblaue Uniform und die gewöhnliche russische Mütze.

Deutschland.

Berlin, 10. Juli. Die Einziehung der preußischen, dem Thalerfuße angepaßten Kassenanweisungen steht bevor, nur ist ein Termin dafür noch nicht angesetzt. Dagegen fehlt es nicht an fortgesetzten Aufforderungen, diese Papiergeld-Zeichen umzuwechseln. Selbst die früher außer Kurs gesetzten Geldzeichen des preußischen Staats können hier in Berlin umgewechselt werden. — Schon früher einmal hatte sich der General-Postmeister im Reichstage gegen eine weiter gehende Beschäftigung von Frauen im Postdienst ausgesprochen; jetzt enhält auch die von dem Berner „Internationalen Postbureau" in deutscher, französischer und englischer Sprache herausgegebene Zeitschrift „Union Postale" einen Aufsatz eines deutschen Postbeamten, welcher sich gegen die Verwendung der Frauen im Postdienst erklärte, alle Gründe für und wider gegen einander abwägt und dabei zu dem Schlusse kommt, daß der weibliche Organismus so große und gewaltige Anstrengungen auf die Dauer nicht ertragen könne, was gar nicht ausschließe, daß es auch Männer gebe, welche jenen Anstrengungen nicht gewachsen seien. — Die Militär-Strafprozeß-Ordnung ist auch im neuen Entwurfe vorerst wieder zurückgelegt und die Berathungen darüber vetragt worden.

H **München**, 10. Juli. Nachdem der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer gestern Abend seine Sitzungen über die Militäretats beendet hat, werden dieselben künftigen Freitag im Plenum, Tags darauf vom Ausschusse der Reichsraths-Kammer und nächsten Montag in der öffentlichen Sitzung der Reichsraths-Kammer zur Berathung gelangen, so daß der Landtag Mitte nächster Woche vertagt werden kann. — Die Ankunft des Kaisers von Oesterreich ist auf den 12. Juli, früh 6 Uhr, an welchem Tage die Erzherzogin Gisela ihr 21. Geburtsfest begeht, angesagt; Se. Majestät wird in dem Palais des Prinzen Leopold Wohnung nehmen und mehrere Tage hier verweilen. — In der alten Mauthalle nächst der Michaels-Hofkirche in München werden gegenwärtig unter Leitung eines Sachverständigen Ausgrabungen nach den Gebeinen des Kaisers Ludwig des Bayern betrieben. Man hat bereits eine Menge Gräber bloßgelegt, deren Gerippe und Särge theilweise noch vollständig erhalten waren; das Grab des Gesuchten hofft man an irgend einem Hoheitszeichen, Krone oder Scepter zu erkennen.

München, 10. Juli. Anläßlich des 25jährigen Bestehens der Historisch-Politischen Blätter richtete der Papst an Jörg ein Breve, worin er denselben beglückwünscht und ihm sowie seiner Familie den päpstlichen Segen sendet.

Italien.

Rom, 10. Juli. Der „Köln. Z." wird von hier telegraphirt: Graf Chambord hat dem Papste durch eine Vertrauensperson mitgetheilt, er werde von einflußreichen Persönlichkeiten bestürmt, aus seiner Reserve herauszutreten. Des Vatikans Antwort lautete: augenblicklich sei eine direkte Aktion gefährlich, der päpstliche Stuhl wolle ihn jedoch nicht behindern und überhaupt keinerseits Schwierigkeiten heraufbeschwören. Der päpstliche Nuntius in München berichtete nach Unterredungen mit Personen der dortigen Regierung, Bayern weise jede Einmischung des Nuntius in die religiösen Angelegenheiten des übrigen Deutschlands zurück.

Frankreich.

♂ **Paris**, 10. Juli. Die Herstellung der Liste der offiziellen Kandidaten ist im Ministerium des Innern schon ziemlich weit vorgeschritten. Sie umfaßt bis jetzt einer offiziösen Meldung zufolge 330 Bonapartisten, 115 Legitimisten und 80 Orleanisten.

Wie die „France" vernimmt, ist in Paris ein katholisches Wahlkomité in der Bildung begriffen. Aehnliche Komités werden auch in der Provinz zusammentreten, jedoch von dem Pariser Komité unabhängig bleiben, welches letztere, unter der Oberleitung des Bischofs Dupanloup und des Jesuitengenerals Pater Bekx stehend, nur als ein Mittelpunkt für die nach allen Seiten auszugebende Losung dienen soll.

Die ultramontane „Défense" läßt folgenden Nothruf vernehmen:

Die heutige Post überbringt uns aus den Departements eine große Anzahl recht beunruhigender Briefe. Der konservative Bund hat in der Provinz eine furchtbare Krisis zu bestehen. Mehrere Präfekten hätten dieselbe unserer Ueberzeugung nach beschwören oder doch wenigstens ihre Tragweite abschwächen können. Die Regierung kann nicht überall sein, aber sie darf von ihren Agenten dieselbe Uneigennützigkeit und Aufopferung für die höheren Prinzipien verlangen, welche der tapfere Mann zeigte, der am 16. Mai allein hervorgetreten ist, um Frankreich vor der socialen Gefahr zu schützen. Jeder Präfekt, der es nicht ganz und gar auf diese edle Politik der konservativen Versöhnung und der Vertheidigung der gesellschaftlichen Ordnung einginge, jeder Präfekt, der sich noch erinnerte, daß er einer politischen Faktion angehört hat, und der nicht ohne jeden Hintergedanken dem Soldaten der Ordnung zur Seite stünde, würde sich des Hochverraths gegen den Marschall schuldig machen.

Die Bonapartisten werden also schon von ihren eigenen Bundesgenossen eine Faktion genannt.

Der Herzog Decazes begibt sich heute Abend nach der Gironde, um das dortige Wahlterrain zu sondiren.

♂ **Paris**, 10. Juli. Die „République française" besorgt heute folgende nothgedrungene Abschlachtung:

Es hat immer zu den Gewohnheiten der republikanischen Partei gehört, sich für die Schwächen derjenigen ihrer Mitglieder, welche nicht alle Handlungen ihres Lebens mit ihren Grundsätzen in Einklang zu bringen wissen, sehr streng zu zeigen. Die Blätter der Koalition suchen aus den Schriftstücken einer Korrespondenz zwischen Hrn. Ordinaire, dem ehemaligen Abgeordneten des Rhônedepartements, und Hrn. Giraud, seinem Gläubiger oder Associe, für die republikanische Partei kränkende Schlußfolgerungen zu ziehen. Ein Prozeß hat unsern Gegnern und uns selbst Enthüllungen gemacht, die uns mit Schmerz erfüllen, denen wir aber Rechnung tragen müssen. Hr. Ordinaire hat sich, wie es scheint, seit mehr als einem Jahre von der Leidenschaft des Spiels, der Spekulation fortreißen lassen. Er suchte ein rasch und leicht erworbenes Vermögen und fand den Ruin. Die an die Oeffentlichkeit gelangten Briefe lassen leider keinen Zweifel. Der junge Abgeordnete forderte von einem Einwohner von Lyon die nöthigen Geldmittel, um das Glück an der Pariser Börse zu versuchen. Um die Hoffnungen, die Illusionen des Hrn. Giraud zu unterhalten, um seine Habgier zu reizen, verwerthete Hr. Ordinaire seine persönliche Stellung und stutzte in seinen Briefen je nach den Bedürfnissen der Hausse oder Baisse alle Zwischenfälle des parlamentarischen Wirkens zu, an dem er sich übrigens nur mit schweigsamen Voten betheiligte. Um seinen Prophezeiungen einige Wahrscheinlichkeit zu geben, um seine Spielregeln zu erklären, scheute er sich sogar nicht, die Namen seiner Kollegen, und zwar der berühmtesten und geehrtesten, zu mißbrauchen; andere Male erfand er ganz und gar Kombinationen, die nur in seiner Einbildungskraft eines dem Glücke nachjagenden Spielers bestanden. So sprach er von Unterredungen und sogar von Finanzoperationen des Hrn. Gambetta, von der Freundschaft des Berichterstatters des Eisenbahn-Ausschusses, Hrn. Waddington, und wie ihm Hr. Thiers im Vertrauen den Krieg, d. i. die Baisse vorhergesagt hätte. So erzählte er eine ganze Geschichte von Eisenbahnen, welche der Budgetausschuß auf die Empfehlung seines bei dem Geschäfte betheiligten Präsidenten Gambetta an Hrn. Philippart vergeben hätte, was eine Hausse der Aktien der Franko-Hollandaise zur Folge haben sollte. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß der Budgetausschuß nicht eine einzige Frage, betreffend die Philippart'schen Bahnen, zu prüfen hatte, daß sein Präsident Gambetta daher auch niemals Gelegenheit hatte, ein Gutachten über diese Angelegenheiten abzugeben, daß Hr. Philippart sich niemals bei dem Ministerium Christophle und bei der letzten Kammer um irgend eine Konzession beworben, sondern nur bemüht hat, die Bestätigung seines Vertrags mit der Orleansgesellschaft zu bewirken, welche Bestätigung von dem für die Sache eingesetzten besonderen Ausschusse und sodann von der Kammer selbst einstimmig verweigert worden ist. Alles ist mithin reine Erfindung in der Korrespondenz des Hrn. Ordinaire, worüber Niemand im Zweifel sein wird, der sich die Mühe nimmt, sie zu lesen.

Der fragliche Briefwechsel war dadurch an die Oeffentlichkeit gelangt, daß über Giraud, der sich inzwischen nach der Schweiz geflüchtet, der Konkurs eröffnet worden ist. Die Papiere sind in der That für den radikalen Abgeordneten von Lyon, welcher in seiner sechsjährigen parlamentarischen Laufbahn beinahe nur einmal den Mund aufgethan hat, und zwar um den ehrenwerthen Hrn. Martel den „Präsidenten eines Ausschusses von Meuchelmördern" zu nennen, im höchsten Grade kompromittirend. So lautet z. B. gleich der erste Brief:

Versailles, 28. Juli 1876.

Werther Herr! Wir haben eine einzige und ganz sichere Gelegenheit, binnen heute und Ende August 500,000 Fr. zu verdienen. Ich habe gestern einen Verwaltungsrath der Franco-Hollandaise und Laurier gesehen, der seinen ehemaligen Sekretär als Direktor bei diesem Institut untergebracht hat. Ich habe ferner Gambetta zu Rathe gezogen, der bei dem Geschäfte betheiligt ist. Die Franco-Hollandaise muß — die Genannten haben alle ihre Vorkehrungen dafür getroffen — am 7. September, dem Tage der Generalversammlung, den Kurs von 500 überstiegen haben. Philippart hat durch Gambetta als Präsidenten des Budgetausschusses alle seine Eisenbahn-Konzessionen erwirkt. Was ich Ihnen hier sage, ist höchst zuverlässig. Die augenblicklich von der Spekulation herbeigeführte Haussebewegung hat die Direktoren der F.-H. einigermaßen überrascht. Aber sie werden bis nach der Liquidation, d. i. noch drei oder vier Tage, die gegenwärtigen Kurse halten und dann wird im August eine konstante steigende Bewegung ausbrechen. Sie können dessen ganz gewiß sein. Wir müssen also handeln, ohne eine Minute zu verlieren, und ohne Geräusch 5000 Stück kaufen; von dem Nutzen bedinge ich mir den dritten Theil aus. Angesichts eines solchen, mit gar keinem Risiko verbundenen Geschäfts rathe ich Ihnen, die Affaire mit den Türken fallen zu lassen oder doch beim ersten Gewinn zu liquidiren. Wir haben hier ein Vermögen in der Hand. Gehen Sie zu Giraud, an den ich zwei Zeilen schreibe, und verständigen Sie sich mit ihm über die Mittel und Wege. Ganz der Ihrige

F. Ordinaire.

Unter dem 2. November schreibt dann Ordinaire an Giraud:

..... Verlieren Sie nicht die Geduld und wundern Sie sich nicht über die heutige Hausse. Dieselbe hängt mit der allgemeinen Hausse zusammen, welche ich für eine künstliche halte, da mir Hr. Thiers noch gestern sagte, daß der Krieg gewiß sei.

Ein drittes Mal meldet er, wie er bei verschiedenen Blättern und Persönlichkeiten für die Philippart'sche Sache wirke, wobei er, der Intransigente, sich mit einem Artikel des „Figaro" und einem anderen schmückt, welcher die ganze erste Seite des „Courrier de France" einnehme; in einem vierten Briefe verspricht er sich viel von einem Diner, welches er bei Guyot-Montpeyroux mit Philippart und Pascal Duprat nehmen sollte, und alles Dies hat nur den Zweck, seinen Kredit für eine verfehlte Börsenspekulation zu prolongiren. Das ist wohl mehr als genug, um den Mann bei seiner Partei unmöglich zu machen. Zu allem Ueberfluß ist Hr. Ordinaire eben noch bei den Pariser Gerichten von dem Oberkellner eines Gasthofes des Spielbades Saxon in der Schweiz wegen 2200 Fr. belangt, die er sich

von diesem vor mehr als Jahresfrist, nachdem er am grünen Tische sein Reisegeld verspielt, geliehen und seitdem trotz aller Mahnungen nicht zurückgezahlt hatte. Als Mitarbeiter des „Mot d'ordre" fehlt es Hrn. Ordinaire übrigens nicht an einer Tribüne für seine etwaige Rechtfertigung und es nimmt sich wunderlich genug aus, wenn er in diesem Blatte eben heute noch mit tiefster Entrüstung einen neuen Willkürakt des Ministeriums an die Oeffentlichkeit bringt: der republikanische Abgeordnete Bernhes, der bisher als Arzt bei der Südbahn angestellt war, ist von der Direktion dieser Bahn, wie in dem betreffenden Schreiben des Direktors ausdrücklich gesagt wird, „auf Veranlassung des Ministers der öffentlichen Arbeiten" dieser Funktionen enthoben worden.

Dem soeben ausgegebenen Rechenschaftsbericht des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins in Paris für das Jahr 1876 entnehmen wir folgende Daten: Die Zahl der Hilfesuchenden war gegen das Vorjahr in dem beträchtlichen Verhältnisse von 581 zu 946 gestiegen, die gesammten Einnahmen des Vereins erreichten mit Einschluß der außerordentlichen Zuflüsse 28,969 Fr. 33 Cent., die Ausgaben beliefen sich auf 27,250 Fr. 75 Cent., darunter die Unterstützungen auf 24,262 Fr. 70 Cent. und zwar 14,801 Fr. für Lebensunterhalt, 4775 Fr. für Krankenpflege und 4686 Fr. für Reiseunterstützungen. Von den Unterstützten gehörten 735 den cisleithanischen und 212 den transleithanischen Ländern an; man zählt insbesondere 228 Tiroler (meistens Südtiroler), 156 Niederösterreicher, 149 Böhmer, 88 Galizier, 31 Mährer, 19 Oberösterreicher, 14 Schlesier, 11 Triestiner, je 5 Dalmatiner und Vorarlberger, 4 Salzburger, je 3 Bukowinaer, Kärnthner und Krainer und 1 Görzer; ferner 197 Ungarn, 13 Siebenbürger, 4 Kroatier und 3 Slavonier. Die Bilanz des Vereins schloß am 31. Dez. 1876 mit 125,737 Fr. 78 Cent. ab; außerdem erliegen für ihn bei Rothschild als sein Antheil an dem Hospitalfonds des ehemaligen deutsch-österreich. Hilfsvereins 188,231 Fr. 45 Cent. Der Vorstand des Vereins ist zur Zeit, wie folgt, zusammengesetzt: Ehrenpräsident: Botschafter Graf Wimpffen; Präsident: Botschaftsrath Graf Kuefstein; Vizepräsidenten: Ministerialrath Ritter v. Walcher-Molthein, Maximilian Schrapper, Hauptmann a. D. v. Salerfels; Sekretär: Dr. Karpeles; Schatzmeister: Rudolf Kohn; Vorstandsmitglieder: Johann Bolzoni, Jaroslav Cermák, Oberst Crusiz, Graf Goluchowski, Dr. Gruby v. Henzelmüller-Hengervar, Oberstlieutenant a. D. Homberg, J. Husek, Alexander Kern, Eduard Kohn, Dr. Krishaber, Michael v. Munkácsy, Leopold Pope, Dr. Julius Rosenfeld, Edmund Roth, Moritz Schlesinger, August Baron Schluga, Heinrich Ritter von Schwabacher, Friedrich Spitzer, Prof. Dr. Karl v. Ujfalvy, Dr. Louis v. Wecker, Dr. Wertheimer, Prof. Dr. Karl Wiener, Michael v. Zichy; Rechnungsrevisoren: Emil Brandeis, Mathias Fauta und Karl Porges.

Paris, 10. Juli. Wie der „Temps" wissen will, hat Fürst Hohenlohe in seiner Unterredung mit Decazes keineswegs von Frankreich und den bevorstehenden Wahlen gesprochen, sondern lediglich über die Ertheilung eines Grenz-Passirscheins verhandelt. — Die Maires von Tours und Amboise sind abgesetzt; Perpignan hat statt seines Gemeinderaths eine Regierungsverwaltung erhalten. — Wie der „Soir" versichert, wird der Finanzminister alle Steuer- und sonstigen Finanzunterbeamten maßregeln, welche im Geruch stehen, Republikaner zu sein und gegen die Mai-Regierung Propaganda zu machen. Dem Vernehmen nach ist über alle Freimaurerlogen in Frankreich eine Untersuchung verfügt worden. In den amtlichen Kreisen glaubt man, daß fast alle geschlossen werden, da der Vatikan sie als seine schlimmsten Feinde betrachtet. — Den Militärs der französischen Armee ist jetzt das Tragen der Brillen gestattet worden."

Großbritannien.

* **London**, 10. Juli. Das eventuelle Bündniß Oesterreichs und Englands wird fortgesetzt in der englischen Presse eifrig besprochen. Es ist heute die „Morning Post", welche eine Lanze dafür einlegt. Das Blatt spricht Oesterreich das Recht zu, zu wissen, wie weit es sich auf England verlassen könne, bevor es in irgend einer Weise aus seiner bisherigen Zurückhaltung heraustritt, und fährt dann fort: „Wir hoffen und glauben, daß, seit der Schleier über die Absichten Rußlands in der berüchtigten Proklamation des Czaren an die Bulgaren gelüftet worden, seit Zerschießung der Hospitäler in Rustschuk und der unbarmherzigen Plünderung Sistova's, diesem blutigen Vorspiele des Befreiungskrieges, die Zweifel, welche über der wechselseitigen Politik Englands und Rußlands geschwebt haben, endlich zerstreut sind. Wo so viele gemeinsame Interessen gemeinsame Handlung fordern, würde es sicher der seltsamste wie der unverzeihlichste Fehler Oesterreichs und Englands sein, getrennt zu bleiben."

„Morning Post" schreibt: „Wir vernehmen, daß Baron Calice, der, nachdem er mehrere Jahre österreichisch-ungarischer Vertreter in Bukarest gewesen, auf der Konferenz in Konstantinopel als Gesandter fungirte, demnächst in London mit einer Spezialmission des Wiener Hofes an die hiesige Regierung erwartet wird."

„Standard" theilt mit, daß zu dem Geschwader des Vizeadmirals Hornby abgehen: das Panzerschiff „Achilles" (9694 Tons, 16 Geschütze) unter dem Kommando von Sir W. Hewett, die Schaluppe „Ruby" mit 12 Geschützen unter Kapitän Molyneux und das Kanonenboot „Flamingo" unter dem Kommandeur Hall. Heute soll ferner das Panzerschiff „Agincourt" (10,627 Tons und 17 Geschütze) Befehl erhalten, nach derselben Station abzugehen.

Wir vernehmen — sagt „Standard" — aus Alexandria, daß Mac Killop Pascha und Morice Bey, die den Auftrag erhalten haben, den Suezkanal zu vertheidigen, von dem Auswärtigen Amte aufgefordert worden sind, entweder ihren Stellungen im egyptischen Dienste zu entsagen oder ihren Stellungen in der englischen Flotte, damit die strenge Neutralität Englands aufrecht erhalten werde. Die englische Regierung hat britischen Offizieren, die unter dem Khedive bürgerliche Aemter bekleiden, Erlaubniß gegeben, auf ihren Posten zu verbleiben.

Türkei.

— Die Pforte ist von englischer Seite darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Blokade der russischen Küsten, wie sie derzeit von türkischer Seite betrieben werde, nicht als effektiv und als völkerrechtlich unzulässig angesehen werden müsse und daher auch von Seite der Seemächte nicht werde respektirt werden.

Ueber die Palastclique in Konstantinopel schreibt ein Korr. der „W. Presse": Pera, den 1. Juli. Eine große Veränderung ist in dem ganzen Regierungssystem der Türkei eingetreten, welche bisher noch nicht genügend hervorgehoben worden ist. Seitdem die Türkei eine Verfassung erhalten hat, ist die persönliche Herrschaft des Sultans mehr als je zuvor in den Vordergrund getreten. Allerdings war der persönliche Wille der Sultane zu allen Zeiten das Gesetz des Landes, aber derselbe machte sich stets zuvor durch den Großvezier und dessen ministerielle Kollegen geltend, und wenn irgend ein Großvezier nicht fähig war, denselben auszuführen, oder sich weigerte, einer bestimmten Politik zu dienen, so trat ganz einfach ein anderer Großvezier an seine Stelle, welcher dem Wunsche des Sultans besser entsprach. Seit dem Sturze Mithad Paschas aber regiert nicht mehr die Pforte, sondern der Palast, der Großvezier hat keine andere Macht, als den Willen des Sultans auszuführen, und die Akte der Pforte werden einer täglichen Kontrole und einer wesentlichen Modifikation unterworfen, während ehemals die Irades des Sultans eine bloße Formalität waren. Der einzige Minister, welcher mit dem Palaste identifizirt erscheint, ist Redif Pascha, alle anderen Minister sind Fremdlinge, Bediente oder selbst geheime Gegner der Palastherrschaft. Die Verbindung zwischen Mahmud Damat, welcher mit der Schwester des Sultans verheirathet ist, und Redif Pascha ist allgemein bekannt. Diese beiden Persönlichkeiten und der Sultan bilden eine Art Diktatur, die sich durch keine Vorstellungen des Großveziers oder des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten beirren läßt. Mahmud Damat ist das eigentliche Haupt dieser anormalen Regierung, weil sein Einfluß auf den Sultan ein entscheidender ist, und er erhält Redif im Amte durch die Vorstellung, daß der Sultan blos durch ihn auf die Armee rechnen könne. Alle traditionellen Beziehungen zu den verschiedenen Gesandtschaften haben sich geändert. Namentlich fühlt dies Layard auf eine empfindliche Weise. Nie zuvor ist die englische Gesandtschaft mit einer so großen Rücksichtslosigkeit behandelt worden als jetzt. Man kann dieselbe nicht stets definiren oder greifen, aber man fühlt sie mitten unter den kalten Höflichkeiten der Etikette, sei es, daß man sich weniger beeilt, Thatsachen mitzutheilen, oder daß man sich enthält, um Rath zu fragen oder, was noch ärger ist, daß man ein gewisses Mißtrauen an den Tag legt. Bisher hegt man noch immer die Hoffnung, daß sich England im letzten Augenblicke offen auf die Seite der Pforte stellen werde, und deßhalb schmollt man blos mit Layard. Sollte aber die englische Flotte hieher kommen wollen, ohne daß die englische Regierung auf eine klare Weise den Zweck definiren wolle, den dieselbe hier zu verfolgen hat, so würde der englische Admiral Hornby zu seinem Erstaunen erfahren, daß die Torpedos in den Dardanellen gegen ihn zu dienen bestimmt seien.

Badische Chronik.

§* Pforzheim, 10. Juli. Heute ereignete sich auf der Wildbad-Pforzheimer Bahn ein schweres Unglück. In der Nähe der Station Birkenfeld entgleiste nämlich der nach 11 Uhr von Wildbad nach Pforzheim abgehende Schnellzug, wobei die Lokomotive und eine Anzahl Wagen über den Bahndamm herabstürzte und eine größere Zahl von Passagieren, darunter etwa zehn schwer verwundet wurden. Unter den Schwerverwundeten ist auch der Zugführer und der Heizer, der Erstere starb hier unterwegs, als er in einem Wagen nach dem hiesigen Krankenhaus transportirt werden sollte. Dem Heizer mußten vier Finger abgenommen werden; auch soll derselbe außerdem noch stark verletzt sein. Mehrere Schwerverwundete wurden im hiesigen Krankenhause untergebracht.

Nachschrift.

† **Paris**, 11. Juli. Die Zeitungsnachricht von einem demnächst zu erlassenden Manifest des Grafen Chambord wird in legitimistischen Kreisen für unbegründet erklärt.

× **London**, 11. Juli. Die britische Flotte in der Besika-Bai wird, wie das Reuter'sche Bureau hört, durch vier Panzerschiffe (Shannon, Temeraire, Hercules und Thunderer oder Dreadnought) verstärkt. — Nach einem Reuter'schen Telegramm aus Erzerum vom 9. Juli bezog Ismail Pascha ein Lager bei Mussum, drei Meilen von der Grenze. Tergukasoff hatte eine Position an der Grenze inne.

× **Wien**, 10. Juli, Abds. Die „Polit. Korresp." meldet aus Belgrad von heute: In der gestrigen Sitzung der Skupschtina, die einen stürmischen Verlauf nahm, kündigten 31 oppositionelle Abgeordnete von der konservativen Partei und der äußersten Linken unter Beschuldigungen gegen die Versammlung und die Minister ihren Austritt wegen der Haltung der Majorität an. Die Versammlung, welche ungeachtet des Abganges der 31 beschlußfähig bleibt, nahm jenen Akt zur Kenntniß, indem sie zugleich dessen Begründung zurückwies. Die erforderlichen Neuwahlen sind bereits auf den 12., 14. und 17. Juli anberaumt.

Ein Schreiben derselben Korrespondenz aus Cettinje konstatirt den türkischen Angaben gegenüber, daß der Rückzug Suleiman Pascha's nicht einer diplomatischen Intervention, sondern lediglich den ungeheuren Verlusten der türkischen Armee und dem Donau-Uebergang der Russen zuzuschreiben sei. Alle regulären Truppen der Pforte aus Bosnien und der Herzegowina, selbst die Garnison der Blockhäuser seien nach Bulgarien beordert, in Albanien nur die Garnisonen von Podgoritza und Spuz zurückgeblieben.

× **Wien**, 11. Juli. Nachrichten aus Odessa zufolge entbehrt die Angabe, wonach es den Türken gelungen wäre, an der Ostküste des Schwarzen Meeres Torpedos herauszufischen, jeder Begründung. — Meldungen des „Tagblatts" aus Konstantinopel: Von England, Frankreich und Belgien langen täglich große Massen von Waffen hier an. Die Pforte hat die Aushebung einer neuen Armee von 140,000 Mann angeordnet; dieselbe soll innerhalb 2 Monaten an den Balkanpässen konzentrirt sein. Der Sultan und seine Brüder haben 25 Millionen Franks aus ihren Privatmitteln zur Verfügung des Kriegsministers gestellt.

× **Wien**, 11. Juli. Dem telegraphischen Korrespondenzbureau wird aus Konstantinopel vom 10. gemeldet: Mukhtar Pascha ist, nachdem er sich eine Wegstunde vor Kars mit der dortigen Garnison vereinigt, in diese Festung eingerückt. Die Russen haben sich nach Alexandropol zurückgezogen. — Die von Sistowa bis Monastir vorgerückten Russen sollen Rustschuk, die auf Plevna vorrückenden russischen Abtheilungen die Straße von Etropol zum Zielpunkte haben. Die auf Selvi und Tirnowa vorrückenden Heersäulen haben wahrscheinlich die Bestimmung, den Uebergang über den Balkan auf der Straße Schipka-Kazanlyk zu bewerkstelligen. Aus der Umgebung von Plevna wird ein Kampf signalisirt. Aus der Bevölkerung von Konstantinopel werden 6 Bataillone Freiwillige gebildet.

× **London**, 10. Juli, Abends. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Erzerum von heute gemeldet: 36 Bataillone Türken haben Kohornesa, 5 Stunden von Kars, besetzt. Mukhtar Pascha empfing Einwohner von Kars. Der englische Militärattaché hat sich in die Stadt Kars hineinbegeben. Es fällt andauernder Regen.

× **St. Petersburg**, 10. Juli, Abends. Nach einem Telegramm des Generals Semeka aus Odessa vom 9. d. haben türkische Schiffe an diesem Tage von 12 Uhr an Eupatoria bombardirt.

× **St. Petersburg**, 11. Juli. Die „Internationale Agentur" bringt folgende Depeschen: Okum, 9. Juli. General Alchasoff meldet, daß sich größere Banden von Abchasiern gegen den rechten Flügel der Russen an dem oberen Lauf des Flusses Ghilisgi wendeten, aber mit großem Verlust zurückgewiesen wurden. Die Russen verloren hierbei 24 Mann. — Aus Osurgheti, 9. d.: Die unweit Nikolajewsk gelandeten Türken haben sich bei Erscheinen der russischen Reserven wieder eingeschifft. — Aus Zarskije Kolodzi, 3. d.: Am 30. Juni wurde das Dorf Assacho, die Hauptstellung der Aufständischen, durch die Russen, welche dabei 30 Mann verloren, genommen. — Aus Grosnoje, 9. d.: Oberst Batianoff hat sich einer befestigten Position der Aufständischen bei Isansart bemächtigt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 11. Juli, die übrigen vom 10. Juli.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Oblig.	Thlr.	103 1/8	**Oesterr. 5% Papierrente**
Baden 5%	„	103 3/8	Zins 4½% 48 3/4
„ 4½%	„ Thlr.	102	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 kr. 93 3/4
„ 4%	„ fl.	95 3/8	burg 4% „ i. Thl. à 105 kr. 93 3/4
„ 4%	„ M.	96	Rußland 5% Oblig. v. 1870
„ 3½%	„ v. 1842 fl.	93 1/8	£ à 12. 84 1/4
Bayern 4½% Obligat.	fl.	100 1/4	„ 5% do. von 1871 80 3/4
„ 4%	„ fl.	94 1/2	Schweden 4½% do. i. Thlr. 98 1/4
„ 4%	„ M.	94 7/8	Schweiz 4½% Bern Stts obl. 98 1/4
Württemberg 5% Obligat.	fl.	103 1/4	**N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865** 99 3/8
„ 4½% „	fl.	101 1/4	„ 5% dto. 1904r (10/40r v. 1864) 104
„ 4% „	fl.	—	**3% Spanische** 10 7/8
Nassau 4% Obligationen	fl.	96 1/8	**Volle französ. Rente** —
Gr. Hessen 4% Obligat.	fl.	—	4½% Carlsruher 100 5/8
Oesterr. 5% Silberrente			
Zins 4½%		53 1/4	

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155	5% Donau-Dran	47 5/8
Badische Bank	102 3/4	**5% Franz-Josef-Prior.**	72 1/2
Deutsche Vereinsbank	67 5/8	5% Kronpr. Rudolf-Prior. von 1867/68	63
Darmstädter Bank	92	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	58 1/2
Oesterr. Nationalbank	650	**5% öst. Nordwestb.-P. i. S.**	71 7/8
Oesterr. Kredit-Aktien	116 1/2	5% „ „ Lit. B.	55 1/2
Rheinische Kreditbank	81 1/8	5% Vorarlberger	56 1/2
Deutsche Effektenbank	103 5/8	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	—
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	113 1/2	5% Ungar. Nordostb. Prior.	51
4% Hess. Ludwigsbahn 250 fl.	82 1/4	5% Ungar. Galiz.	—
5% öst. Frz. Staatsbahn	190 3/4	5% Ungar. Eis.-Anl.	65 1/2
5% „ Süd-Lombarden	56 3/4	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	75 3/4
5% „ Nordwestb.-A.	88 1/2	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	45 1/2
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	88 1/2	5% österr. Staatsb.-Pr.	94 3/8
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	137 1/2	3% österr. Staatsb.-Pr.	64
5% Franz-Josef-Eisenb.	97 3/4	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	41 7/8
Galizier	88 1/2	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe Thlr.	—
5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	49 3/4	4½% „	96 3/4
5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	75 1/4	6% Pacific Central	—
5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—	6% Südl. Pac. Missouri	—
5% dto. „ 2. Em.	—		
5% dto. steuerfr. 1873 „	62 3/4		
5% do. (Neumarkt-Ried)	67 5/8		

Anlehensloose und Prämienanleihe.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	93 7/8
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109 1/8	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	99 3/4
Bayr. 4% Prämien-Anl.	122	„ 100-fl.-Loose v. 1864	249.—
Badische 4% dto.	120 3/4	Ungar. Staatsloose 100 fl.	139.80
„ 35-fl.-Loose	—.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	67 1/2
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.80	Schwedische 10-Thlr.-Loose	44.40
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhauf. Loose	24.80	Meininger 7-fl.-Loose	19.20
		3% Oldenburger 40-Thlr.-S	113 1/4

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2½%	204.50	Ducaten . . . Mk.	9.59—64
Paris 100 Frcs. 2%	81.40	20-Francs-St. „	16.24—28
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	161.65	Engl. Sovereigns „	20.35—40
Disconto . . l. S. 4%		Russische Imperial „	16.65—70
Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65	Dollars in Gold „	4.17—20

Tendenz: schwächer.

Berliner Börse. 11. Juli. Kreditaktien 234.—, Staatsbahn 381.—, Lombarden 114.—, Disc. Commandit 91.60, Reichsbank 154.70. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 11. Juli. Kreditaktien 145.20, Lombarden 71.20, Anglobank 67.50. Napoleonsd'or 10.04. Tendenz: ruhig.

New-York, 11. Juli. Gold (Schlußkurs) 105 3/8.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Todesanzeige.

R.338. Durlach. Freunden und Bekannten ertheile ich hiermit die schmerzliche Nachricht, daß mein theurer Bruder, der Vorstand der Herzoglich Dessauischen Baudirektion, Regierungsbaurath

Conrad Hengst

in Cöthen, nach längerem Krankenlager im 81. Lebensjahr, Sonntag den 8. Juli, sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bittet,

Durlach, den 10. Juli 1877,

Im Namen der Familie:
Hengst, Baukontroleur.

Für Touristen.

R.479.10. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Karte von Rastatt, Baden u. Gernsbach. Gezeichnet u. gestochen von J. G. Krom. Maßstab 1:25,000. Preis 2 Mk.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

R.326.2. Karlsruhe.

Salon Agoston.

Auf vielseitiges Verlangen
nur noch einige Vorstellungen.

Wegen besonderer Vorbereitungen bleibt die Bühne bis Donnerstag den 12. Juli geschlossen.

Krankenheiler

Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toilette-Seife, **Jodsoda-Schwefel-Seife** gegen chronische Hautkrankheiten, Skropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen, **verstärkte Quellsalz-Seife** gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art, **Jodsoda- und Jodsoda-Schwefel-Wasser,** sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodsoda-Salz** ist zu beziehen durch: E. Glock Sohn, Th. Brugier und F. Wolf & Sohn in Karlsruhe, A. Bopp in Bruchsal. Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Cölz (Oberbayern). J 756. 7.

Gelder zum Ausleihen.

R.158.3 Aus verschiedenen öffentlichen Kassen werden gegen doppelten Verlag in Liegenschaften zu 5 Prozent Zins Kapitalien abgegeben. Original-Verlagscheine (nicht Abschriften) auf die vorgeschriebenen gedruckten Bogen gestellt und mit genauer Beantwortung der in denselben enthaltenen Fragen beliebe man zur Weiterbeförderung an die Expedition dieses Blattes unter H 12 zu richten.

Ruhrkohlen

ab Hier, sowie ab Zeche empfehlen
Franz Schunck & Co.
R.278.3. in Mannheim.

R.325.1. Mosbach.

Hofgutsversteigerung.

Aus der Verlassenschaft des verlebten Hofbauers Franz Thomas Haag von Bernbrunn wird der Erbtheilung wegen das zur Erbmasse gehörige Hofgut, bestehend in circa 90 Morgen Aeckern, Wiesen, Gärten und Waldungen, nebst den dazu gehörigen, in gutem Zustande befindlichen, landwirthschaftlichen Gebäuden, als: Wohnhaus, Scheuern, Stallungen, Schweinställe 2c. 2c., Antheil am Schafhaus und an der Kapelle, zusammen taxirt zu . . . . 36,745 M. am

Donnerstag den 26. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Hofe selbst in Bernbrunn öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Die Zahlungstermine sind auf sechs Martinizieler, 1877/1882, festgesetzt.

Mosbach, den 2. Juli 1877.
Großh. Notar
Hanagarth.

R.307.2. Nr. 1622. Donaueschingen.

Brigach Correction Villingen.

Wir vergeben Namens der Stadtgemeinde im Summisionswege die Ausführung des mittleren Theiles der Brigach-Correction in Villingen im Kostenbetrage von

Erd- und Planirarbeiten	19526 M.
Uferpflasterungen . . .	4857 „
Sa.	24383 M.

Lustragende werden eingeladen, ihre Angebote längstens bis

Freitag den 13. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

versiegelt, mit entsprechender Aufschrift und nach Prozenten des Voranschlags gestellt, auf diesseitigem Bureau einzureichen, woselbst unterdessen Pläne, Ueberschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

Die Arbeiten haben sofort zu beginnen und ist der Vollendungstermin auf 1. Oktober 1877 festgesetzt.

Donaueschingen, den 6. Juli 1877.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
von Kageneck.

Baumwoll-Weberei Hasel bei Schopfheim i. W.

R.145. 3.

Nach Beschluß der Generalversammlung vom 23. Juni wird

am 26. Juli 1877, Vormittags 10 Uhr,

in der Fabrik zu Hasel öffentlich aus freier Hand an den Meistbietenden versteigert, zuerst einzeln und dann zusammen:

a. Weberei Hasel mit 42 Webstühlen, Vormaschinen u. s. w., durch Wasserrad von 10 Pferden betrieben; angeschlagen zu . . . . . Mk. 25,000. —

b. Weberei Altmatt mit 36 Webstühlen, durch Turbine von 50 Pferden betrieben, mit Arbeiterhaus, 2½ Hektaren Wiesen u. s. w.; angeschlagen zu „ 35,000. —

Der Zuschlag erfolgt, auch wenn die Schätzung nicht erreicht wird.

Nähere Beschreibung und Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu haben. Kaufliebhaber wollen sich zur Besichtigung der Liegenschaften und des Inventars an Herrn Webermeister Sollberger in Hasel wenden.

Freiburg i. Br., den 25. Juni 1877.

Der „Weberei Hasel" Vorstand u. Liquidator:
Carl Mez Sohn.

R.337.1. Karlsruhe.

Salon Agoston.

Täglich neues Programm.

Auf vielseitiges Verlangen nur noch einige Vorstellungen.

Donnerstag den 12. Juli. Extra-Gala-Vorstellung

mit prachtvollen Dekorationen, angefertigt vom berühmten Dekorationsmaler Herrn **Mayer** vom Hoftheater in Mannheim.

Auftreten der Frau Agoston, sowie der Wunderknaben.

Preise der Plätze wie gewöhnlich. Tages-Cassa von 11 bis 1 Uhr.

Für Vereine und Gesellschaften sind Billete zu ermäßigten Preisen in meiner Wohnung, Marien-Str. 32, 1. Stock zu haben.

Freitag den 13. Juli. Große Vorstellung. Samstag den 14. Benefiz Vorstellung für die Wunderknaben Charles u. Willy.

Sonntag 2 Große Fest-Vorstellungen.

R.334. Als eine der unbestreitbar **solidesten Kapitalanlagen** gelten mit Recht die verzinslichen und unverzinslichen

Prämien-Obligationen

von Staaten und Städten, welche gegenüber dem Coursrückgang anderer Werthpapiere nicht nur nicht gefallen, sondern trotz Krisen, Krieg 2c. anhaltend im Kurse steigen. Diese Anlehensloose sind nicht zu verwechseln mit Lotterieloosen, bei denen man den Einsatz riskirt und zu Nachzahlungen veranlaßt wird, was bei Ersteren nicht der Fall.

Neben diesem steten Coursgewinn ist die **Gewinnchance** in Betracht zu ziehen. So war ich dieser Tage in der Lage, einem Kunden die erfreuliche Mittheilung machen zu können, daß sein bei mir gekauftes Mailänder Fr. 10-Loos **Serie 532 Nr. 63** mit dem höchsten Treffer von

Fr. 100,000 herauskam.

Ich kann somit diese Anlagen auf's Beste empfehlen und offerire hiermit meinen Vorrath von:

Amsterdamer fl. 2½ Loose	à Fr.	4	50
Mailänder Fr. 10	„ „ „	9.	50
dto. Fr. 45	„ „ „	35.	—
nächste Ziehung 1. Juli,			
Venediger Fr. 30	„ „ „	20.	—
Barletta Fr. 100	„ „ „	27.	50
Freiburger Fr. 15	„ „ „	23.	50
Neuchâteller Fr. 10	„ „ „	15	—
3% Brüssel Fr. 100	„ „ „	97.	—
3% Antwerpen Fr. 100	„ „ „	96.	—
3⅓% Reggio Fr. 120	„ „ „	80.	—

sowie eine größere Anzahl anderer solider Anlehens-Loose zu den billigsten Coursen.

Bei Bezug größerer Parthien etwas billiger

Herm. Weiss, Bankgeschäft,
Freiestrasse 70, **Basel.** H 2438.Q.

Eine Buchdruckerei

in einer kleinen bad. Amtsstadt mit Maschine, neuen Schriften, Blatverlag und vielen Accidenzarbeiten ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres auf Offerten, welche unter A. B. 77. der Expedition dieses Bl. zu übergeben sind. R.333. 2.

R.308.2. Rastatt.

Zu verkaufen.

Ein dunkelbrauner, 7jähriger, 1,62 Met. großer Wallach, für mittleres und leichtes Gewicht, geritten, truppenfromm, schöne Figur, steht preiswürdig zum Verkauf. Näheres sub C. M. 44. Rastatt, postlagernd.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

O.533. Nr. 8977. Lahr. Gegen den Kaufmann Friedrich Zahler, Inhaber der Firma „Georg Zahler", in Lahr haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Montag den 23. Juli l. J.,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Masseppfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Masseppflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Die Zeit des Ausbruchs des Zahlungsunvermögens wird vom Gantgericht noch festgesetzt werden.

Lahr, den 2. Juli 1877.
Großh bad. Amtsgericht.
Wilckens.

O.522. Nr. 3563. Oberkirch.
Die Gant gegen Müller Karl Keilbach in Oberkirch betr.

Beschluß.

Sämmtlichen Schuldnern des Gantmanns, nun dessen Gantmasse wird aufgegeben, bei Vermeidung nochmaliger Zahlung nur an den Masseppfleger Wilhelm Bock hier Zahlung zu leisten.

Oberkirch, den 5. Juli 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weisser.

O.520. Nr. 31,639. Pforzheim.
Die Gant gegen Friedrich Schepp z. Löwen hier betr.

Beschluß.

Zu Gunsten der Gantmasse wird Arrest gelegt auf die Forderungsbeträge derselben und den Schuldnern bei Vermeidung doppelter Zahlung untersagt, bis auf weitere diesseitige Verfügung an irgend Jemanden Zahlung zu leisten, außer an den vorläufigen Masseppfleger, Geschäftsagenten Thomann hier.

Pforzheim, den 9. Juli 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dorner.

Entmündigungen.

O.503. Nr. 10,987. Schwetzingen.
Die Entmündigung der Margaretha Thorn von Neulußheim betr.

Durch diesseitiges Erkenntniß vom 11. Juni d. J., Nr. 9763, wurde die ledige Margaretha Thorn von Neulußheim wegen bleibender Gemüthsschwäche im Sinne des L.R.S. 489 entmündigt. Als Vormund wurde Nikolaus Ballreich, Landwirth in Neulußheim, aufgestellt.

Schwetzingen, den 5. Juli 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Stehle.

Erbvorladungen.

O.518. Bühl. Auf Ableben des ledigen, entmündigten Josef Schababerle von Ottersweier ist dessen Bruder Friedrich Schababerle und die 5 Kinder seiner † Schwester Eleonora Schababerle, Namens: Maria Anna, Friedrich, Alois, Barbara und Theresia Morgenthaler, von Ottersweier zur Erbschaft mitberufen.

Da diese Erben vor vielen Jahren nach Amerika auswanderten und der Aufenthaltsort derselben insgesammt unbekannt ist, so werden dieselben hiemit aufgefordert,

binnen 3 Monaten

sich zu den Theilungsverhandlungen zu melden oder durch einen Bevollmächtigten sich vertreten zu lassen, widrigenfalls deren Erbantheile Denjenigen zugetheilt werden müßten, welchen sie zukämen, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Bühl, den 9. Juli 1877.
Der Großh. Notar
Moll.

O.451. Hockenheim. An dem Nachlasse des ledigen Isaak Wolf von Reilingen sind nachbenannte Personen erbtheiligt:

1. die Nichte Frieda Reinach,
2. „ „ Babette Reinach,
Beide von Oberlust, bayr. Rheinkreis,
3. die Schwester Karolina Wolf von Reilingen,

welche Personen auswanderten und deren Aufenthaltsort unbekannt ist.

Dieselben werden aufgefordert,

innerhalb 3 Monaten

sich dahier zu melden, ansonst ihre Erbtheile lediglich Denjenigen zugeschieden werden, welchen sie zukommen würden, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Hockenheim, den 5. Juli 1877.
Großh. Notar
Dams.

O. 481. Karlsruhe. Seraphine Längle aus Oestringen, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, wird andurch zur Theilung des Nachlasses ihrer dahier ledig verstorbenen Halbschwester Maria Längle öffentlich vorgeladen, mit der Aufforderung, ihre Erbansprüche

binnen 3 Monaten

geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaftsmasse lediglich den übrigen gesetzlichen Erben zugewiesen wird.

Karlsruhe, den 4. Juli 1877.
Großh. Notar.
Sevin.

Handelsregister-Einträge.

O.457. Nr. 9747/9910. Müllheim. Heute wurde in das Firmenregister eingetragen: Zu O.Z. 151 die Firma Th. Mangold jr. in Rheinweiler. Inhaber ist Theodor Mangold junior Kaufmann allda, verheirathet mit Natalie, geb. Staible, von Rheinfelden ohne Ehevertrag. Zu O.Z. 152 die Firma J. Heilbronner in Sulzburg. Inhaber ist Israel Heilbronner allda, verheirathet mit Rosa, geb. Weil, da. Nach Ehevertrag d. d. Sulzburg, den 3. Septbr. 1872, ist die Gemeinschaft auf den von jedem Theil einzuwerfenden Betrag von 42 M. 86 Pf. beschränkt.

Müllheim, den 2. Juli 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Lederle.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

O.529. Nr. 10,019. Konstanz. Der 22 Jahre alte, ledige Schlosser Eugen Steinle von Waghäusel ist wegen Unterschlagung, zum Nachtheile des Taglöhners Michael Jäger von Schwandorf, z. Zt. hier, und des in wiederholtem Rückfalle verübten Diebstahls, zum Nachtheile des Taglöhners Felix Wucherer von Sipplingen und Josef Kuhn von Freudenthal, Beide z. Zt. dahier, angeschuldigt.

Eugen Steinle wird aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß würde gefällt werden.

Zugleich bitten wir, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle anher einzuliefern.

Konstanz, den 8. Juli 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schönle.

R.335.1. Waldshut.

Vergebung von Bauarbeiten.

In Folge höheren Auftrags sollen nachstehend verzeichnete Bauarbeiten zur Wiederherstellung der Kirche in St. Blasien im Wege schriftlichen Angebotes in Akkord gegeben werden, und zwar:

Maurerarbeiten, im Betrage von . .	4879 M.	27 Pf.
Gypser- und Stukkaturarbeiten, im Betrage von . . .	28867 „	74 „
Schreinerarbeiten, im Betrage von . .	5046 „	13 „
Glaserarbeiten (Bleifenster), im Betrage von	2259 „	08 „
Schlosserarbeiten, im Betrage von . .	724 „	— „
Anstreich- u. einfache Dekorationsarbeiten, im Betrage von .	2154 „	92 „

Pläne, Bedingungen und Voranschläge liegen von heute an auf unserem Baubureau in St. Blasien zur Einsicht für etwaige Bewerber auf, und können überdies weitere Erhebungen an Ort und Stelle unter Anleitung unseres bauführenden Architekten gemacht werden.

Die Eröffnung der versiegelt, portofrei uns rechtzeitig anher einzureichenden Angebote findet

Samstag den 28. Juli d. J.,
Mittags 3 Uhr,

statt.

Waldshut, den 9. Juli 1877.
Großh. bad. Bezirksbau-Inspektion.
Brenzinger.

R.336.1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Karl Hörth aus Bühl die in den Anstaltsgesetzen vorgesehene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Architekten zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der Polytechnischen Schule empfohlen wird.

Karlsruhe, den 7. Juli 1877.
Direktion
der Großh. bad. Polytechnischen Schule.
J. Lüroth.

R.323. 2. Nr. 2188. Konstanz.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Herstellung der **Gasleitungen und der Gasbeleuchtungs-Einrichtungen auf dem Bahnhofe Singen,** veranschlagt zu 23,100 Mark, soll im Submissionswege vergeben werden.

Pläne, Bedingungen und Verzeichniß der erforderlichen Gasleitungen und Beleuchtungseinrichtungen liegen auf meinem Bureau zur Einsicht auf; Bedingungen und Verzeichniß können auch gegen Einsendung von 1 Mark von mir bezogen werden.

Offerten sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens **bis 19. Juli** bei mir einzureichen.

Konstanz, den 5. Juli 1877.
Der Großh. Bezirks-Bahningenieur.

R.322. 1. Nr. 2187. Konstanz.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der ältere Theil des seitherigen Güterschoppens auf dem Bahnhofe Singen, mit einer Bodenfläche von 48 M. Länge und 9 M. Breite, wird am

16. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Gebäude selbst, in öffentlicher Steigerung an den Meistbietenden verkauft.

Die Verkaufsbedingungen werden bei der Steigerungsverhandlung bekannt gemacht und können inzwischen auch auf dem Baubureau Singen eingesehen werden.

Konstanz, den 6. Juli 1877.
Der Großh. Bezirks-Bahningenieur.

R.299. 2. Nr. 3231. Waldshut.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Großh. Eisenbahnverwaltung versteigert

Samstag den 21. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Bahnhofe in Schaffhausen einen ihr gehörigen **Bauplatz in der Stadt Schaffhausen.**

Derselbe mißt 486 Quadratmeter oder 54 Quadratruthen und ist am Eck der vorderen Bahnhofstraße und der Hochstraße auf der Stadtseite gelegen.

Kaufliebhaber werden hiezu mit dem Beifügen eingeladen, daß die Steigerungsbedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden, und vom 16. d. M. an auch bei dem Großh. Bahnamte in Schaffhausen aufliegen.

Waldshut, den 4. Juli 1877.
Der Großh. Bezirks-Bahningenieur.

R.231. 3. Nr. 2616. Offenburg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Höherem Auftrag gemäß wird die Herstellung von fünf Holzablademrüsten am neuen Hafen zu Kehl, wofür:

die Zimmermannsarbeiten zu 10,900 M.
die Schmiedearbeiten zu 6,790 „

veranschlagt sind, im Submissionsweg vergeben.

Die Angebote auf diese Arbeiten im Ganzen oder Einzelnen sind in Prozenten des Voranschlages ausgedrückt, schriftlich, versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen, längstens bis

Samstag den 14. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, auf dessen Geschäftszimmer die Pläne, Bedingungen und Voranschläge eingesehen werden können.

Offenburg, den 30. Juni 1877.
Der Großh. Bezirks-Bahningenieur.

R.324.1. Nr. 241. Forstbezirk Kaltenbronn.

Langholzversteigerung.

Aus den Domänenwaldabtheilungen: Hühnerwässerle, Oellachen, Hohlohmiß, Siebischer Wald, Diebau, Schwarzenrain und Junkerngang, versteigern wir mit Zahlungsfrist bis 1. März 1878 nachstehende Nadelholzsortimente:

33 Bauholzstämme II. Kl. mit 57,74 Festmeter, 346 III. Kl. mit 352,29 Fm., 3829 IV. Kl. mit 1727,60 Fm., 1557 V. Kl. mit 253,50 Fm., 105 Sägholzstämme I. Kl. mit 154,19 und 128 II. Kl. mit 121,39 Fm. und 36 Ausschußklötze mit 19,39 Festmeter.

Die Versteigerung findet am

Freitag den 20. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthaus zu Kaltenbronn statt.

Die Domänenwaldhüter Zipse in Kaltenbronn und Rheinschmidt in Rombach zeigen Kaufliebhabern das Holz vor.

Gernsbach, den 9. Juli 1877.
Großh. Bezirksforstei Kaltenbronn.
A. A.:
Fecht.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.